

Max Dauthendey

Der Welt Gesicht sind aller Welt Gesichter

Die Welt hat kein Gesicht von greifbarer Gestalt.

Vor einem Kind malt sie sich stolz und wie ein Held,

Vor einem Greise ohne Durst, wie tausendjährig Holz so alt,

Den Dummen quält die Welt stets kopfgestellt.

Dem Kühlen und dem Stummen ist sie kalt versteint,

Die Schwachen fühlen sie als Tränensack, der greint.

Dem Trotzigen ist sie voll Mühlen, gegen die er ficht,

Dem Gütigen stets wohlgemeint voll Schwergewicht,

Dem Richter ist sie ewiges Weltgericht.

Ein unwirklich und tief Gedicht ist sie dem Dichter,

Verliebten lieblos oder voller Liebe;

Der Welt Gesicht sind aller Welt Gesichter.

Max Dauthendey

Aus „Lieder der Vergänglichkeit“

© Piolo

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)